

Tagung

Masterplan Bildung Pflegeberufe

Mittwoch, 4. April 2012, Forum Fribourg



Werkstattgespräche

1) Assistentin / Assistent Gesundheit und Soziales mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)

Ab dem Sommer 2012 wird die neu geschaffene zweijährige Grundbildung zur Assistentin / zum Assistenten Gesundheit und Soziales EBA in diversen Kantonen eingeführt. Bereits seit 2010/2011 sind diesbezüglich mehrere Pilotprojekte am Laufen. Am Beispiel des Pilotprojekts aus dem Kanton Aargau soll aufgezeigt werden, welche Erfahrungen bisher gesammelt wurden und welche Herausforderungen sich im Hinblick auf eine erfolgreiche Einführung der neuen Ausbildung herauskristallisieren. Ziel der Werkstatt ist es, in Bezug auf die vorhandenen Herausforderungen entsprechende Lösungsansätze zu erarbeiten.

Emanuel Wüthrich, Dozent EHB

Ruth Fischer, Dozentin OdA Gesundheit und Soziales Aargau

Yves Blanchard, wissenschaftlicher Mitarbeiter OdASanté

2) Berufswahrnehmung und Berufsperspektiven von Fachfrauen / Fachmännern Gesundheit (FaGe) → *Vertiefung zum Referat Laufbahnentscheidungen von Fachfrauen / Fachmännern Gesundheit zwischen Sekundarstufe II und Tertiärstufe*

Wie nehmen Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit ihre Aufgabe während der Ausbildung und als ausgebildete Fachkräfte wahr? Wie sind sie in ihrem beruflichen Umfeld eingebettet? Von wem erhalten sie Unterstützung und Wertschätzung ihrer Arbeit? Und mit welchen Berufsperspektiven rechnen diejenigen, die in ihrem angestammten Beruf bleiben möchten? Diese und andere Fragen werden mit den Teilnehmenden behandelt.

Prof. Blaise Guinchard, HES-SO, Haute Ecole de la Santé la Source

Ines Trede, wissenschaftliche Mitarbeiterin EHB

Monika Zaugg, Projektverantwortliche BBT

Armin Schöni, Projektverantwortlicher BBT

3) Arbeitsteilung und Berufsrollen in der Pflege im Wandel? Diskussion von Ergebnissen aus der Befragung angehender dipl. Pflegefachfrauen /-fachmänner in der Deutschschweiz → *Vertiefung zum Referat Berufslaufbahnen und Berufsrollen aus Sicht von angehenden diplomierten Pflegefachfrauen/-männern in der Deutschschweiz*

Das Forschungsprojekt «Berufskarrieren und Berufsrollen im Rahmen der neuen Ausbildungen im Pflegebereich» untersucht Karriereverläufe, deren Bedingungen sowie die Rollenwahrnehmung von Absolventen und Absolventinnen verschiedener Ausbildungsabschlüsse im Pflegebereich. Im Werkstattgespräch werden erste Resultate zur Wahrnehmung der Berufsrolle bei dipl. Pflegefachfrauen und -männern HF vertieft ausgeführt und die Arbeitsaufteilung zwischen den diplomierten Pflegefachpersonen HF und den Fachfrauen / Fachmännern Gesundheit dargestellt und besprochen.

René Schaffert, Projektleiter, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, ZHAW

Gerda Haldemann, Projektverantwortliche BBT

Nicole Aeby-Egger, Projektverantwortliche BBT

4) Lernzielkataloge für die Fachhochschul-Gesundheitsberufe

Abschlusskompetenzen und studiengangsspezifische Lernzielkataloge stellen zusammen sicher, dass Absolvierende der Fachhochschul-Gesundheitsberufe über einheitliche berufsqualifizierende Kompetenzen verfügen. Die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH) hat in einem ersten Schritt die Abschlusskompetenzen erarbeitet. Sie wird in einem zweiten Schritt gestützt auf die Abschlusskompetenzen Lernzielkataloge für die einzelnen Studiengänge erarbeiten und verabschieden. Zusammen mit den Abschlusskompetenzen legen die Lernziele die Berufsqualifikation der entsprechenden Ausbildungen fest und fördern deren internationale Anerkennung.

Die Zielsetzungen und der aktuelle Stand dieses Projektes werden vorgestellt und die Herausforderungen und Chancen werden mit den Teilnehmenden diskutiert.

Veronique Granges, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der KFH
Simone Hofer, Projektverantwortliche BBT

5) Berufsprüfungen und Höhere Fachprüfungen im Gesundheitsbereich

Die eidgenössischen Prüfungen werden im Gesundheitsbereich neu eingeführt. Erste Prüfungen sind ausgearbeitet und stehen kurz vor der Umsetzung, andere sind in Planung.

Welchen Stellenwert haben die Prüfungen im Gesundheitsbereich? Wann sind Prüfungen die richtige Bildungsform im Gesundheitsbereich? Wie werden die Prüfungen erarbeitet? Wer hat dabei welche Rolle? Am Beispiel von aktuellen Projekten soll aufgezeigt werden, welche Erfahrungen bisher gesammelt wurden. Ziel der Werkstatt ist es, Chancen und Herausforderungen der eidgenössischen Prüfungen mit den Teilnehmenden zu diskutieren.

Urs Sieber, Geschäftsführer OdASanté
Petra Wittwer, wissenschaftliche Mitarbeiterin OdASanté
Ariane Montagne, freie Mitarbeiterin OdASanté

6) Massnahmen für ein erfolgreiches Gesundheitsberufe-Marketing

Das Ziel des Masterplans Bildung Pflegeberufe ist unmissverständlich: die Steigerung der Ausbildungsabschlüsse in Pflegeberufen. Damit das auch tatsächlich klappt, sind nebst attraktiven Bildungsangeboten auch flankierende Massnahmen erforderlich, etwa ein breit angelegtes Marketing zu den Gesundheitsberufen, welches die Attraktivität der Bildungsangebote unterstreicht. Unter der Dachmarke gesundheitsberufe.ch bietet OdASanté eine Palette an Möglichkeiten, wie dieses Marketing betrieben werden könnte. Der Workshop gibt einen Einblick in diese Arbeit und zeigt Möglichkeiten auf, wie Organisationen und Bildungsanbieter diese Instrumente zweckmässig einsetzen können.

Luca D'Alessandro, Verantwortlicher Kommunikation OdASanté
Martina Knecht, Assistentin Kommunikation OdASanté

7) SAMS – Schüler-Aufwand-Mess-System

Die Produktivität der Lernenden/Studierenden und der Aufwand für die Ausbildung der Lernenden/Studierenden wurde im Kanton St. Gallen 2007 mit SAMS das letzte Mal erhoben. Im Jahr 2012 ist eine weitere Erhebung mit Institutionen aus dem Kanton St. Gallen und anderen Kantonen geplant. Den Teilnehmenden werden die Resultate aus der ersten Erhebung präsentiert. Über die laufende erneute Messung wird nach Stand der Arbeiten berichtet.

Bettina Kuster, MNS, Leiterin Fachbereich Pflege und Entwicklung Kanton St. Gallen, Gesundheitsdepartement
Pia Coppex, wissenschaftliche Mitarbeiterin GDK

8) Kosten-Nutzen-Verhältnis tertiäre Ausbildungen in Pflege

Die vom Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) durchgeführte Studie zu den Kosten und Nutzen der tertiären Ausbildungen in der Pflege zeigt: Unter dem Strich entstehen den Betrieben durch die praktische Ausbildung von Studierenden der höheren Fachschulen und der Fachhochschulen Kosten. Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung werden vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Prof. Dr. J. Schweri, Leiter Forschungsschwerpunkt Steuerung der Berufsbildung, EHB
Peter Dolder, Ökonom
Ursula Ledermann Bulti, Département des affaires régionales, de l'économie et de la santé (DARES)